9. Jahrgang.

Stolper Post.

1885

Die „Stolper Post“ erscheint täglich (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.)

Der Abonnementspreis beträgt pr. Quartal 1 Mark 20 Pfg., mit Botenlohn 1 Mark 50 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 50 Pfg. Ferner mit „Illustrirtem Unterhaltungsblatt“ 1 M. 50 Pf., mit Botenlohn 1 M 80 Pf. u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 90 Pf.

Ausgabestellen in Stolp Wollweberstraße 254, in Rummelsburg bei Herrn Rudolph Bade, in Schlawe bei Herrn C. A. Jasch in Stolpmünde bei Herrn M. Zessin jr.

Insertionspreis für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf — Reclame für die 4gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pf.

Nr. 52. Dienstag, 3. März.

Organ für die Handels-, Gewerbs- und landwirthschaftlichen Interessen Hinterpommerns.

Verantwortlicher Redacteur: Max Feige in Stolp.

Druck und Verlag von F. W. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

England's Niedergang.

*** Im Leben der Staaten und Völker giebt es ebensowenig einen Stillstand, wie in dem des Einzelnen. Vorwärts oder rückwärts; ein Drittes giebt es nicht und der scheinbare Stillstand ist bereits dem Rückgang gleich zu achten. Wir sehen in der Geschichte viele Städte und Staaten, Weltmächte und Duodezregierungen, deren Stern langsam emporstieg, immer heller und leuchtender, staunenswerther, bis er schließlich ebenso allmählich zu erbleichen begann, um am Ende ganz zu erlöschen. In einem großen mächtigen Staatskörper vollziehen sich solche Wandlungen oft nur mit äußerster Langsamkeit; in einem Viertel Jahrhundert werden nur zwei, drei Schritte auf der Bahn des Auf- oder Niederganges gethan: aber sie werden gethan und wer für solche Symptome das feinste und schärfste Gefühl hat, das ist das Volk. Wenn die Staatsmänner und Regenten sich noch in holden Träumen von Macht und Herrlichkeit wiegen, so merkt das Volk es bereits, daß am Gebäude des Staates der Mörtel zerbröckelt, die Steine los und morsch werden, bis sie endlich fallen. Das sieht man jetzt in England! Während die Regierung immer noch in Weltmachtsphantasieen schwelgt, erkennt das englische Volk, daß der Stern seines Staates, der lange und überaus leuchtend gestrahlt, zu erbleichen beginnt.

England übte eine thatsächlich beherrschende Stellung aus seit den Tagen des spanischen Erbfolgekrieges und den Siegen seines großen Feldherrn Marlborough. Dadurch wurde das Gebäude, welches der Königin Elisabeth staatskluger Minister Burleigh errichtete, gekrönt, wenn auch inzwischen lange Jahre bürgerlichen Zwistes seinen Bestand gefährdet. Mächtig dehnte sich seitdem die britische Macht aus, ihr Widerstand gegen Napoleon, die Siege eines Wellington und Nelson festigten den englischen Einfluß und sicherten ihr die Seeherrschaft. Dazu kam als weitere Anziehungskraft die Freiheit seines politischen Lebens. England war das Asyl der Verfolgten, der letzte Hort der Freiheit: es hatte unter Elisabeth die Niederländer in ihrem Kampfe gegen die Spanier unterstützt, unter Cromwell die Waldenser geschützt, unter Canning die Griechen vertheidigt. Im vergangenen Jahrhundert hatten die Franzosen die englische Verfassung bewundert, in diesem galt England als das klassische Land der politischen Erbweisheit und der auf Gesetz gegründeten Freiheit. Dieser Zauber ist verschwunden. Seitdem die Völker des Kontinents einen großen Theil der Freiheit, um die sie einst England beneideten, erlangt haben, seitdem die Republik jenseits des Oceans das im Rahmen des Staates denkbar größte Maß persönlicher Freiheit und Unabhängigkeit all' ihren Bürgern ohne Unterschied des Stammes, der Farbe und der Religion gewährt, kann England auf den Titel ein Schirm und Hort der Unterdrückten zu sein, keinen Anspruch mehr machen. Zugleich mit diesem idealen Schimmer hat es die Meerherrschaft einzubüßen begonnen. Unvergessen ist der lächerliche Feldzug der englischen Flotte unter Lord Napier in der Ostsee, die Tage von Sebastopol und der indische Aufstand. Das Gefühl ihrer Schwäche hinderte die Engländer, in den Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten Nordamerika's einzugreifen und 1864 die Dänen wider Preußen und Oesterreich zu unterstützen. Indem sie mit einer gewissen Verachtung von den Wirren in Europa sprachen, zogen sie sich furchtsam und hochmüthig bei den letzten großen Kriegen auf den neutralen Standpunkt zurück und eben diese Kriege haben die englische Machtstellung vollständig erschüttert. Mit Erstaunen, Schrecken und Zorn sieht das englische Volk, daß Deutschland seine Kolonieen nimmt und Frankreich einen Krieg (mit China) führt, der die englischen Interessen auf das Schwerste schädigt. Die Thatsache steht fest: Niemand kümmert sich mehr um die einstige Beherrscherin der Meere, ihr Glücksstern erbleicht.

In dieser verhängnißvollen Periode führt ein aus Widersprüchen zusammengesetzter Mann das englische Staatsruder. Zu Gladstone's eigenen schweren Fehlern tritt die Schuld seiner Vorgänger, er muß für Alles büßen und mit ihm bricht das alte historische England zusammen. Er gedachte durch die Eroberung Aegypten's dem englischen Namen neuen Flor zu verleihen und gerade dies gewagte Unternehmen hat sich zu einem Schlag gegen die Grundmauern des englischen Ansehens umgestaltet, der schwere, schwere Folgen haben wird. England war von jeher auf Söldnertruppen angewiesen; mit zum großen Theil aus fremden Landeskindern bestehenden Armeeen schlugen seine Feldherren ihre Schlachten. Das hat aufgehört. England hat aber auch keinen thatkräftigen Verbündeten, es ist in der schwierigen Lage allein auf sich selbst angewiesen. Der Mahdi im Sudan ist nicht der schlimmste Feind. Die Franzosen sind im Begriff, in Hinterindien ein großes Reich zu errichten, welches Vorder-Indien, der Grundstütze englischer Macht, Konkurrenz bereiten soll, die Russen stehen im Angesicht von Herat und die übrigen Mächte stehen England kühl und theilnahmlos gegenüber in Folge der widersinnigen Politik seiner Staatsmänner. So ist in der ganzen Welt der englische Stern im Erbleichen begriffen und das englische Volk ist es, welches das am besten erkennt: Vergebens sieht man sich um nach einem Staatsmann, wie Pitt, nach einem Feldherrn wie Wellington, der den Niedergang aufzuhalten vermöchte, aber England ist an großen Männern blutarm geworden.

Politische Uebersicht.

Stolp 3. März.

Der Kaiser ertheilte am Sonntag u. A. dem Baron Carl Meyer von Rothschild, sowie dem Domprobst Dr. Holzer aus Trier Audienz. Nachmittags erschien Fürst Bismarck zum Vortrage im Palais.

Der Herzog von Anhalt hat dem Könige Ludwig von Bayern den Hausorden Albrecht des Bären verliehen und der Prinz Friedrich von Anhalt dem Könige die Decoration persönlich überreicht.

In Sachen der braunschweigischen Erbfolgefrage will der Reichsbote aus Wien erfahren haben, daß Kaiser Franz Joseph sich ganz besonders für eine Berücksichtigung der Ansprüche des Herzogs von Cumberland verwendet. Man spricht (oder fabelt?) von einem schriftlichen Vertrage, den der Erbgroßherzog von Oldenburg aus Gmunden dem Kaiser Wilhelm überbracht habe. — Die Köln. Ztg. ihrerseits ist in der der Lage, mittheilen zu können, daß der Großherzog von Baden, von dem dies besonders behauptet wurde, in der Sache keine Schritte gethan habe.

Ueber den Gesundheitszustand des Erbgroßherzogs von Baden, der sich bekanntlich den Arm gebrochen, meldet die Karlst. Ztg: Die Schmerzen sind im Ganzen gering, der feste Verband liegt gut an und bereitet keinen Druck. Der Erbgroßherzog empfing viele Besuche und ist den ganzen Tag außer Bette.

Die Beisetzung des verstorbenen sächsischen Gesandten von Nostiz Wallwitz ist auf dem Gute Schweickersheim in Sachsen erfolgt. Eine Deputation des Bundesrathes unter Führung des Staatssekretärs v. Bötticher nahm an der Ceremonie Theil.

Der Ausschuß des preußischen Staatsrathes für Finanzen ist, wie schon mitgetheilt, zur Begutachtung der Börsensteuergesetzentwürfe berufen worden. Der Kronprinz wird den Verhandlungen beiwohnen. Die Berathung der Gesetzentwürfe im Reichstag selbst ruht noch in den Händen der dafür niedergesetzten Commission; ein. Plenarberathung kann also erst nach dem Feste erfolgen.

Dem Prinzen Albert Victor von Großbritannien, dem ältesten Sohn des Prinzen von Wales, ist, laut amtlicher Mittheilung im Reichsanzeiger, der Schwarze Adler-Orden verliehen worden. — Der preußische Finanzminister von Scholz ist von der Universität Bonn zum Doctor beider Rechte honoris causa ernannt worden.

Die Kongo-Gesellschaften Brüssel wird jetzt mit allen Kräften an die Organisation des neuen Kongostaates gehen. Nach den freundlichen Worten, durch welche der Reichskanzler in der Schlußsitzung der Afrikanischen Konferenz das neue Staatswesen begrüßt und denen sich die Vertreter auch der übrigen Mächte angeschlossen hatten, läßt sich erwarten, daß die letzteren dem neuen Staate nach Möglichkeit hilfreiche Hand leisten werden. Die Regierung des Kongostaates wird voraussichtlich so geregelt, daß in Brüssel der Vorstand der Kongogesellschaft unter dem Präsidium des Königs Leopold die entscheidenden Beschlüsse faßt, welche am Kongo selbst durch einen Generalgouverneur zum Ausdruck gebracht werden.

Durch kaiserliche Kabinetsordre ist der Kommodore Paschen von seiner Stellung als Chef des ostasiatischen Geschwaders entbunden und zum Chef des aus der Kreuzerfregatte Stosch, der Kreuzerkorvette Marie, dem Kreuzer Albatros und dem Kanonenboot Hyäne für die Südsee zu bildenden deutschen Geschwaders ernannt worden. Kapitän z. See Schering, übernimmt bis auf Weiteres den Befehl über das ostasiatische Geschwader. Das neue Geschwader ist selbstverständlich mit Rücksicht auf den Kolonialerwerb und die Besitzstreitigkeiten mit den Engländern gebildet worden.

Zur Kolonialgründungsfrage. Die „L. C.“ kann konstatiren, daß der Besitzer von Angra Pequena in Süd West Afrika, Herr A. C. Lüderitz in Bremen, kürzlich in einer Vorstandssitzung des deutschen Kolonialvereins erklärt hat, er sei außer Stande, das Unternehmen auf eigene Kosten weiter zu führen und daß er einer Summe von einer Million Mark bedürfe. Da für dringliche Ausgaben Deckung nicht vorhanden, ist Seitens der Mitglieder des Vorstandes eine Summe von vorläufig 150000 Mark zu diesem Zwecke zur Verfügung gestellt worden. Durch diese unerwartet hervorgetretenen Bedürfnisse wird anscheinend auch die Bildung der Benue Compagnie verzögert, an deren Spitze bekanntlich der Afrikareisende Flegel treten sollte. — Einen angenehmen Eindruck macht dieser Zwischenfall gerade nicht.

Nach soeben in Lübeck angelangten privaten brieflichen Mittheilungen ist der Leichnam des in Kamerun von den aufständischen Negern ermordeten Lübeckers Pantänius, über dessen Verbleib bisher jegliche Nachrichten fehlten, unweit des Platzes, an welchem vermuthlich die Ermordung erfolgte, aufgefunden. Die Leiche ist mit allen militärischen Ehren bestattet. An dem Begräbniß betheiligte sich Admiral Knorr an der Spitze eines von Marineoffizieren befehligten Kommando's deutscher Matrosen. — Der von einem Komitee in Lübeck vor Kurzem erlassene Aufruf

---

Nachdruck verboten

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Lössel.

57] Fortsetzung.

Natürlich machte der Gedanke einer gedeihlichen Weiterentwickelung der günstigen Wendung den Kommerzienrath mittheilsam, und gegen wen konnte er Das sonst noch sein, als gegen Duprat.

Klara bedurfte noch der größten Schonung, und er durfte nur für Sie denken, aber nicht mit ihr.

„Nun, mein lieber Duprat“, sagte er eines Morgens zu Diesem, „jetzt werden Sie bald hier die Alleinherrschaft führen. Ich sagte Ihnen wohl schon, daß ich mit Klara eine Reise nach dem Süden unternehmen werde?“

„Nein“, entgegnete Duprat kalt und gemessen. „Sie beehrten mich noch nicht mit Ihrem Vertrauen in diesem Punkt.“

„So? Nun, dann wissen Sie es jetzt. Ich erwarte von Ihrer mir bekannten Pflichttreue meine vollständige Vertretung nach jeder Richtung hin.“

Duprat verneigte sich leicht, allerdings dem Anscheine nach ein wenig spöttisch.

„Ich werde nach wie vor bemüht bleiben, Ihr gesammtes Interesse zu wahren“ entgegnete er, wenn mir Dies die Umstände nur auch immer erlauben werden.“

„Die Umstände?“ fragte der Kommerzienrath befremdet. „Wie meinen Sie das? Finden Sie noch irgendwo Widerstand?“

„O, nein, der ist ja nun endlich gebrochen“ entgegnete Duprat. „Ich meinte Das nicht denn im Nothfall bin ich mir selbst Stütze genug, um meinem Willen Geltung zu verschaffen. Aber wenn nun zum Beispiel während Ihrer Abwesenheit Ihr Sohn zurückkehrt —“

Der Kommerzienrath wechselte die Farbe.

„Wie kommen Sie gerade darauf?“ fragte er mit leichtem Stirnrunzeln.

„Es ging mir nur so durch den Kopf“ sagte entschuldigend Duprat. „Es könnte doch sein: und wenn Sie dann zu weit weg sind, um rasch Ihren Rath erholen zu können, käme ich doch in keine geringe Verlegenheit, was ich dann mit Herrn Eduard machen sollte, ob ihn abweisen oder beherbergen.“

„Ich denke nicht, daß Sie ihn den Behörden ausliefern würden“, sprach Etwold vorwurfsvoll.

„Wenn Das nicht“, entgegnete Duprat, „müßte ich ihn gerade verbergen, denn er wird noch immer verfolgt, Aber wo?“

„So lange sein Aufenthalt hier nicht weiter bekannt wird, genügt das erste beste Zimmer, um ihn zu verbergen.“

„Nicht weiter bekannt wird! Meinen Sie denn, daß Ihnen jeder einzelne Ihrer Diener so treu ergeben sei wie ich? Entweder überschätzen Sie die Eigenschaften der letzteren oder unterschätzen die meinigen.“

„Weit entfernt“ protestirte der Kommerzienrath, „ich weiß, was ich an Ihnen besitze. Sie werden in einem solchen nicht wohl annehmbaren Fall also nach Ihrem eigenen Ermessen handeln.“

„Werden Sie mir sämmtliche Schlüssel hier lassen?“

„Versteht sich.“

„Auch — die Kellerschlüssel?“

„Die Kellerschlüssel?“ fragte der Kommerzienrath leicht erschreckt.“ Was wollen Sie denn im Keller?“

„Nun, es wäre doch das sicherste Versteck für Jemand, der ganz verborgen bleiben soll“, sagte Duprat schneidend. „Da hinab dringt kein Licht, und da heraus dringt keine Stimme. Es ist zwar ein scheußlicher Gedanke, der des lebendig begrabenseins, aber in Herrn Eduard's Fall kann er ihm doch nur wie Erlösung scheinen.“

„Waren Sie schon einmal im Keller? fragte der Kommerzienrath.

„Nein. Wie wäre das möglich, da Sie die Schlüssel niemals außer Händen geben.“

„Ich habe — Geld da unten.“

„Ich vermuthete auch schon so etwas, weil ich Ihren hochehrenwerthen Charakter und ihre unantastbare Moral kenne. Leider giebt es Leute, welche den heimlichen Besuchen, die Sie zuweilen Nachts im Keller machen —“

„Wer weiß davon? Wer sagt ihnen Das?“ brauste Etwold auf.

„Man spricht davon“, entgegnete Duprat bescheiden, „und ich hielt mich in Treue verpflichtet, ihnen Das zu sagen.“

Der Kommerzienrath war aufgestanden. Er trat zum Fenster und blickte nach dem Kanal hinüber.

„Und was sagt man davon?“ wandte er sich plötzlich zurück.

„Das Aergste. Man sagt, der verschwundene alte Forster sei da unten eingesperrt und was dergleichen dumme Geschichten mehr sind. Ich natürlich lache darüber! wenn sich so etwas aber einmal weiter umhersprechen und die Polizei veranlassen sollte, in den Keller zu dringen, so könnte Das solchen Munkeleien nur neue Nahrung geben.“

Wenn Duprat hoffte, den Kommerzienrath unter diesem Schlag zusammenbrechen zu sehen, so fand er sich gründlich getäuscht. Des Anderen Züge zeigten im Gegentheil eine marmorgleiche Starrheit; keine Wimper zuckte bei diesen vernichtenden Worten.

„Wer sagt Das?“ fragte dumpf der Kommerzienrath.

„Alle und Keiner besonders.“

„Sie selbst vielleicht machen sich so unnütze Gedanken, Duprat?“

Der Prokurist zuckte zusammen.

„Ich? Herr Kommerzienrath —“ stammelte er.

„Ja, Sie!“

Des Chefs Auge war starr auf ihn gerichtet; er wagte das seine nicht zu erheben.

„Ich bin es gewohnt“, sagte er mit verhaltenem Groll, „Undank zu ernten und für Andere büßen zu müssen. Ich glaube immerhin, Sie thäten besser, der Stimme der Vernunft zu gehorchen und den Keller zu öffnen. Ihr Geld ruht hier oben so sicher, wie da unten, während Sie von dem Verdacht, in dem man Sie hält, Nichts reinigen kann als der Augenschein, daß man Sie falsch verdächtigt.“

Der Kommerzienrath wandte sich achselzuckend ab. „Lächerlich!“ sagte er. „Und Das auch noch von ihnen befürwortet zu hören. Das wird mich nun gerade bestimmen, auch ihnen die Schlüssel vorzuenthalten.“

„Und wenn die Polizei den Keller erbricht?“

„Die Polizei? Wie käme sie dazu? Mit welchem Recht?“

Duprat zuckte die Achseln.

„Danach darf man die Herren nicht fragen, sagte er. „Herrn Eduards Rückkehr genügt vielleicht, um sie dazu zu veranlassen, ohne daß er hier einkehrt. Ich rathe ihnen also wiederholt, wenn Sie Werthe oder sonst Etwas zu verbergen haben, was da unten im Keller sich befindet, so bringen Sie es an die Seite, vergraben Sie

zur Zeichnung von Beiträgen zur Errichtung eines Denksteines in Kamerun, welcher das Grab Pantänius' schmücken soll, hat ein so gutes Resultat ergeben, daß der Ausführung des Planes nichts weiter im Wege steht.

Die Petitionen in Sachen der Kornzölle, welche dem Reichstage zugegangen sind, weisen eine enorme Zahl von Unterschriften auf: 145 100 Personen sind für, 187 100 gegen die Zollerhöhung. Gegen die Erhöhung sind seit der zweiten Lesung 126 900, dafür 55 700 Unterschriften eingelaufen.

Der Reichskanzler hat dem Bundesrath die von landwirthschaftlichen Vereinen ausgegangenen Petitionen wegen Einführung der Doppelwährung zur Kenntnißnahme unterbreitet.

In Sachen des Sperrgesetzes, nach welchem bekanntlich vor dem 15. Januar vertragsmäßig gekauftes Getreide noch dem alten Zollsatz unterliegt, hat der Vorstand des Vereins der Hamburger Getreidehändler an den Reichstagsabgeordneten Woermann eine Eingabe gerichtet, in welcher die ungemein große Schädigung des Hamburgischen Getreidegeschäftes nachgewiesen wenn Verkäufe ausländischer Getreides von Hamburg nach dem Inlande nicht unter jene Vorzugsklausel fallen sollten. Der Eingabe sind sieben Contreacte über solche Verträge beigefügt.

Aus den Abgeordnetenhauskommissionen. Die Berathung des Antrages von Hüne, die Einnahmen aus den Kornzöllen den preußischen Kommunalverbänden zur Unterstützung zu überweisen, hat in der betr. Kommission begonnen. Der Finanzminister von Scholz lehnte hier irgend welche bindende Erklärung ab. — Die Budgetkommission hat fast alle Sekundärbahnen der neuen Vorlage genehmigt. — Die Lehrer pensionsgesetzkommission hat die zweite Lesung des Entwurfs begonnen. Es handelt sich noch um die Bestimmung, nach welcher die Pension mindestens 450 Mark pro Jahr betragen soll. Dieser Antrag wurde vom Vertreter des Finanzministers entschieden bekämpft, da eine solche Bestimmung nothwendig Forderungen anderer Beamtenkategorien hervorrufen würde. Die Abstimmung erfolgt in nächster Sitzung.

Gerüchtweise wird aus Rom gemeldet, die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und dem Papst seien jetzt wieder aufgenommen und soll es sich um die Frage der Neubesetzung des Posener Erzbischofstuhles handeln. Hoffen wir, daß die Nachricht sich bestätigt und daß durch Entfernung dieser Streitfrage ein weiterer Schritt zum Kirchenfrieden gemacht wird.

Der preußische Justizminister veröffentlicht eine neue Gerichtsvollzieher Ordnung: Nach derselben kann zum Gerichtsvollzieher nur ernannt werden, wer 1) das 25. Lebensjahr vollendet hat; 2) die aktive Dienstpflicht erfüllt oder von derselben für die Friedenszeit endgiltig befreit ist; 3) die für den Gerichtsvollzieherdienst erforderliche körperliche Rüstigkeit besitzt; 4) sich in geordneten Vermögensverhältnissen befindet und 5) eine Prüfung bestanden hat. Von der Ablegung der Prüfung sind diejenigen befreit, welche die Gerichtsschreiberprüfung bestanden haben. Der Prüfung muß ein mindestens sechsmonatlicher Vorbereitungsdienst bei einem Amtsgericht vorangehen.

Der Minister Maybach hat eine Verfügung erlassen, alle Bahnarbeiter, welche unter 21 Jahre alt sind und eine Beschäftigung in irgend welchem Dienstzweig haben, bei welcher Unglücksfälle herbeigeführt werden können, aus diesen Stellen zu entfernen und für die Folge nicht zu verwenden.

Die Polizeidirection in Straßburg i. E. warnt das Publikum vor fremden Werbern die unter den jungen Dienstpflichtigen Elsaß-Lothringens Anwerbungen für die englische Armee zu machen suchen.

Oesterreich-Ungarn. Das österreichische Kronprinzenpaar setzt nach der Zusammenkunft mit dem Fürsten von Montenegro in Cattaro die Reise nach Athen fort. — In Pesth ist der Deputirte und ehemalige General Garibaldi's Eber, in Folge eines Sturzes über das Treppengeländer, welcher eine Gehirnerschütterung herbeiführte, gestorben. Der Geisteszustand Ebers war in letzter Zeit besorgnißerregend. — Wiener Blätter, welche der Regierung nahestehen, betheuern, die bevorstehenden Zollerhöhungen sollten keine Repressalien gegen Frankreich oder Deutschland bedeuten. Was die Zölle bedeuten sollen, ist Nebensache; es handelt sich darum, ob sie kommen oder nicht, und das Erstere ist der Fall. Namentlich soll der Wollwaarenzoll in die Höhe geschraubt werden.

Frankreich. Die Kammer hat gemäß der Erhöhung des Korn- und Mehlzolles auch die übrigen Positionen der Zollvorlage ganz nach dem Wunsche der Regierung angenommen. — Die Pariser Stadtvertretung zankt sich mit dem Polizeipräfecten herum. Regelrechten Frieden halten diese beiden widerstrebenden Elemente nie. — Die französische Regierung hat amtlich erklären lassen, daß sie die Reiseinfuhr in China südlich von Kanton und nach Kanton gestatte, nördlich von Kanton aber eventuell mit Gewalt hindern werde. Englische Proteste dagegen sind einfach unberücksichtigt gelassen. Diese Maßregel, die eine Theuerung in China hervorrufen kann, scheint übrigens die Pekinger Regierung mürbe machen zu wollen. Man berathschlagt eingehend, ob man nicht lieber nachgeben und Frieden schließen soll. — Meldungen von einem Aufstande in Süd-Algier werden für unbegründet erklärt.

Italien. Die zweite italienische Expedition nach dem Rothen Meere ist im Assar gelandet. Die dritte Truppensendung schwimmt noch auf dem Meere.

Schweiz. Die Anarchistenverhaftungen dauern in der ganzen Schweiz fort. Bisher sind etwa 25 Personen in diesen Tagen festgenommen.

Portugal. Der Weltpostkongreß in Lissabon hat am 27. Febr. die zweite Gesammtsitzung gehalten. In derselben hat Bolivien seinen Beitritt zum Weltpostvertrage erklärt. Es gehören nunmehr sämmtliche Staaten Amerika's dem Weltpostverein an. Die Sitzung hat außerdem das wichtige Ergebniß gehabt, daß Spanien, Argentinien, Brasilien, Chile, Paraguay, Venezuela und Haiti dem Uebereinkommen wegen des Austausches von Packeten sich anschließen werden.

Großbritannien. Das Parlament hat über Gladstone's ägyptische Politik gerichtet. Das Oberhaus nahm mit 189 gegen 68 Stimmen das Tadelsvotum an, das Unterhaus verwarf dasselbe, aber nur mit 14 Stimmen Majorität. Eine moralische Niederlage bleibt es auf jeden Fall. 302 Abgeordnete waren gegen das Tadelsvotum, 288 dafür. Mit der Minorität stimmten 39 irische Abgeordnete und mehrere Liberale, darunter die hervorragenden Staatsmänner Goschen und Forster. Die Blätter aller Parteien, und vor allem der konservativen, meinen, Gladstone müsse zurücktreten und einem konservativen Kabinet den Platz räumen. Das scheint aber nicht so kommen zu sollen, wenigstens meldet Reuter's Bureau von bester Seite, die Minister würden ihre Portefeuille's behalten. Die Unglücksregierung bleibt also auf dem Posten. Das Parlament soll seine Arbeiten möglichst schnell beendigen und zum Herbst dann die Neuwahlen stattfinden, die schon auf Grund des liberalen Wahlgesetzes vor sich gehen werden. Die Liberalen hoffen, wenn auch nicht Gladstone, so doch ein liberales Ministerium zu retten. — In Sachen der Heratfrage mahnt die N. A. Z. zu beiderseitiger Nachgiebigkeit. Rußland scheint dazu bereit zu sein unter der Bedingung, daß es seine jetzigen Stellungen beibehält. In London kann man in dem herrschenden Trubel die Sachlage kaum übersehen.

Rußland. Von Petersburg aus werden die Gerüchte über einen Rücktritt des Ministers des Innern, Grafen Bolstoi, vorläufig für unbegründet erklärt. Er sei allerdings kränklich und bedürfe längerer Schonung!

Orient. Die Kolonne des englischen Obersten Buller hat glücklich auf ihrem Rückzuge vom Nil Gubat erreicht und kann nun der bei Korti stehenden Hauptmacht die Hand bieten. Die Armee, die unter General Graham von Suakin aus vordringen und auf Berber gehen wird, soll 10000—12000 Mann stark sein. Die Pläne der englischen Regierung bezüglich des Sudan gehen dahin, das Land von Aegypten zu trennen und in Khartum eine Regierung von Eingeborenen, zunächst unter englischem Schutze, zu errichten. Fast komisch ist es, daß man partout nicht einsehen will, daß nur solange Ordnung im Sudan herrschen wird, als englische Truppen dort sind. England muß Khartum permanent besetzt halten, es kann gar nicht anders. — Im Somali Gebiet (am Rothen Meere) ist ein Aufstand ausgebrochen. — Die bulgarische Volksvertretung hat eine Adresse an den Czaren, sowie russische und englische Staatsmänner gerichtet, in welcher sie um Unterstützung der Christen in Macedonien bittet, das heißt mit anderen Worten: Um eine Vergrößerung Bulgariens.

Amerika. Gegen Frau Dudley, welche den Fenierführer Rossa anschoß, ist jetzt die öffentliche Anklage wegen Mordanfalls erhoben worden.

Afrika. Englische Matrosen haben ein Dorf der aufständischen Neger bei Amttah in Brand geschossen. — Der Konsul Campbell ist auf dem Wege zur Besserung. Alle Pfeilspitzen sind aus seinen Wunden entfernt. — In Kamerun ist ein neuer englischer Vizekonsul eingetroffen, nachdem der deutschfeindliche Konsul Buchan auf die Vorstellungen Fürst Bismarcks abberufen worden ist. — Die Annection des Angra-Pequena benachbarten Damaralandes ist laut amtlicher Erklärung im Unterhause zu London nicht im Auftrage der Regierung erfolgt und wird mit Rücksicht auf Deutschland wohl wieder aufgehoben werden. Das wäre die erste englische Gefälligkeit uns gegenüber!

Ausland.

Oesterreich.

Pesth, 1. März. (W. B.) Der Ministerpräsident Tisza empfing heute anläßlich der Feier seiner zehnjährigen Amtsführung eine Monstredeputation der Hauptstadt unter Führung des Oberbürgermeisters, welcher dem Minister den Dank der Bürgerschaft für die der Hauptstadt gewidmete Fürsorge aussprach. Der Ministerpräsident erwiederte, er sei stolz und glücklich für die Hauptstadt gewirkt zu haben, lebhafteste Anerkennung aber verdiene die Bürgerschaft, durch deren Mitwirkung Pest einen würdigen Platz unter den Hauptstädten Europas einnehme.

Schweiz.

Bern, 1. März. Bei der heutigen Volksabstimmung wurde die neue Verfassung für den Canton Bern mit 56,612 Stimmen gegen 31,547 Stimmen abgelehnt.

Lausanne, 1. März. Die neue Verfassung für den Canton Waadt ist bei der heute stattgehabten Volksabstimmung mit einer Majorität von ca. 10,000 Stimmen angenommen worden.

England.

London, 2. März. Die Morgenblätter billigen zumeist den Entschluß der Regierung, im Amte zu verbleiben; die Lage der Regierung bleibe aber eine gefahrvolle; da bei der unvermeidlichen Creditforderung für die Fortsetzung des Sudan-Feldzuges eine Coalition der Conservativen und Radicalen zu erwarten sei. Der „Daily Telegraph" hofft, die Regierung werde ernstlich erwägen, ob nicht durch gegenseitige Zugeständnisse eine Beseitigung der Differenzen zwischen Deutschland und England herbeigeführt werden könne.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 3. März.

Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Stolp-Schlawe-Rummelsburg am 25. Februar cr. zu Stolp
im Hotel de Prusse.
(Originalbericht der „Stolper Post.")
(Fortsetzung.)

Zu Punkt 5 spricht Herr Rechtsanwalt Göring-Stolp über das Versicherungswesen.

Man habe ihm bei seinem ersten Vortrage über dasselbe Thema den Vorwurf gemacht, daß er sich gewissermaßen einen Prügeltürken construirt habe, um gegen die Verstaatlichung des Versicherungswesens zu Felde zu ziehen. Er müsse diese Behauptung indeß zurückweisen, da die Vorlage der Verstaatlichung des Versicherungswesens, welche bereits auf dem Kongreß der deutschen Volkswirthe zu Königsberg im September 1883 discutirt sei, bestimmt noch die gesetzgebenden Körperschaften beschäftigen werde. Er habe sich damals gegen die Verstaatlichung ausgesprochen, dagegen eine straffere Staats-Controle des Versicherungswesens, insonderheit des Taxverfahrens, herbeigewünscht und vertrete heute seinen Standpunkt noch voll und ganz. Es sei unbedingt zu wünschen, daß in Schadensfällen die Taxwerthe unverkürzt ausgezahlt werden müßten, wogegen den Gesellschaften das Recht eingeräumt werden sollte, während der Dauer der Versicherung eine Rücktaxirung eintreten zu lassen, welche dann natürlich auch eine Ermäßigung der Prämien zur Folge haben müsse. Heute wolle er sich mit der Frage beschäftigen, welche Versicherung überhaupt für die Landwirthe am praktischsten sei, die Versicherung bei einer Gegenseitigkeits- oder einer Actiengesellschaft, welche die billigste und welche die sicherste? Zweifellos könne die Gesellschaft auf Gegenseitigkeit am billigsten sein, da sie keine Dividenden beanspruche, sondern nur Schutz suche gegen wirklich entstandenen Schaden; es frage sich nur, ob sie in Wirklichkeit am billigsten arbeite? Er habe sich von der auf Gegenseitigkeit beruhenden Stolper Mobiliar-Brandversicherungsgesellschaft statistisches Material verschafft, nach welchem bei dieser Gesellschaft im billigsten Jahre 100 M. mit 4 Pfg. versichert werden konnten. In den Jahren von 1883—1884 sei der Versicherungssatz für die 4 Gefahrenklassen auf durchschnittlich 32 Pfg. und in den Jahren 1884|85 auf durchschnittlich 37 Pfg. pro 100 M. gestiegen. Die Ursache dieser Steigerung erblicke Redner darin, daß sich die Gesellschaft zu weit nach Preußen und in die Mark hinein ausgedehnt und namentlich in Preußen sehr erhebliche Brandschäden zu reguliren gehabt habe. Der Satz von 37 Pfg. entspreche dem von Actiengesellschaften erhobenen Prämiensatze und Redner sei der Ansicht, daß, wenn man bei einer absolut sicheren Actiengesellschaft zu gleich hohen Prämiensätzen versichern könne, dieser der Vorzug zu geben sei, um die Garantiegefahr bei Gegenseitigkeitsgesellschaften zu umgehen. Redner exemplifizirte mit dem Hinweis auf die Actiengesellschaft „Vulcan" in Bredow bei Stettin, welche ein Risicoobject von 28 Millionen M. repräsentire und im Jahre 1883 einen Brandschaden von 2 Millionen M. gehabt habe, durch welchen der gesammte Reservefonds der Altpommerschen Sozietät von 800000 M. absorbirt werden würde. — Bei Gegenseitigkeits-Gesellschaften liege auch in der Verwaltung eine Gefahr für den Versicherten, da der Verwaltungsapparat stets möglich billig sein solle, wodurch der Unordnung in der Verwaltung Vorschub geleistet werde. So habe Redner z. B. augenblicklich nicht die geringsten Bedenken, der Stolper Mobiliar-Brandversicherungsgesellschaft beizutreten, da ein bewährter Beamter sie verwalte. Die Personenfrage sei bei der Gegenseitigkeitsgesellschaft um so wichtiger, als diese Gesellschaft das Vermögen der Versicherten, die Actiengesellschaft dagegen nur ihr eigenes Vermögen verwaltet. Er habe in dieser Beziehung bei der verfrachten Mühlenassekuranz für Pommern sehr trübe Erfahrungen gemacht. So lange das Versicherungswesen nicht unter eine straffere staatliche Controle gestellt werde, könne Redner im Prinzip den Landwirthen rathen, sich nur dann einer Gegenseitigkeitsgesellschaft anzuschließen, wenn solche unter behördlicher Verwaltung stände, wie dies z. B. bei der Altpommerschen Land-Feuer Sozietät der Fall sei. Solche unter behördliche Verwaltung der Provinz stehende Institute seien dem Redner am sympatischsten. Speziell über Hagelversicherung werde Redner gern sprechen, sobald er ausgiebiges Material in Händen habe.

In der sich anschließenden Debatte bekämpften die Herren von Zitzewitz-Langeböse und Großkreuz-Hanshagen den Standpunkt des Referenten sehr energisch, indem ersterer den Dividendenschwindel und das sehr bedenkliche Abschätzungsverfahren bei Actiengesellschaften tadelt und letzterer namentlich die Coulanz der Gegenseitigkeitsgesellschaften den Actiengesellschaften gegenüber in den Vordergrund rückt.

Referent widerlegt die erhobenen Bedenken und resumirt dahin:

1. Die Verstaatlichung des Versicherungswesens ist nicht geboten, da es sich nicht empfiehlt, derartige Zweige der Privatindustrie zu verschließen.

2. Dagegen ist eine strengere Staatscontrole der Privatactiengesellschaften, namentlich rücksichtlich des Taxverfahrens erforderlich, damit der Versicherte den versicherten Werth auch wirklich entschädigt erhält.

3. Das Prinzip der Gegenseitigkeit ist wegen seiner Billigkeit empfehlenswerth, bietet aber doch auch große Gefahren durch die Möglichkeit, daß bei weiter Ausdehnung des Versicherungsgebietes die Beiträge durch massenhafte Schäden sich erhöhen, sowie, daß bei schlechter Verwaltung die Versicherer anderweit Verluste erleiden.

4. Eine Gegenseitigkeitsversicherung unter amtlicher Verwaltung (wie die Altpommersche Landfeuersocietät) erscheint für landwirthschaftliche Interessen die geeignetste.

Ohne eine solche behördliche Garantie eine Versicherung nur bei ganz altbewährten Privatgesellschaften (z. B. Gothaer, Magdeburger) rathsam. (Schluß folgt.)

— ∋ **Diebstahl.** Vor einigen Tagen wurden in einem Hause in der Hospitalstraße verschiedene Kinder-Bekleidungsgegenstände entwendet.

— * **Diebstahl.** Heute Nacht wurde dem Gasthofsbesitzer Herrn Kaminsky auf der Töpferstadt aus einem verschlossenen Schrank ca. 200 Mark an baarem Gelde entwendet. Der Dieb, der mit den Lokalitäten sehr vertraut gewesen sein muß, ist noch nicht ermittelt.

— * **Jahrmarkt.** Der heute hier stattgehabte Frühjahrsmarkt war nur spärlich besucht und beschickt. Ausschließlich bei den Tuchmachern schien sich ein lebhafterer Verkehr zu entfalten. Auf dem Viehmarkte war dagegen außerordentlich starker Auftrieb an Pferden und anscheinend recht lebhafter Handel.

— ∋ **Deserteur.** Der Füsilier Gustav Hoffmann hat sich am 26. v. Mts. von seinem Truppentheil, 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment No. 20 zu Wittenberg heimlich entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Der Genannte ist in Stolp heimathlich.

— ≃ **Tollwuth.** Ausgangs Februar cr. haben sich in Darsin zwei der Tollwuth verdächtige Hunde umhergetrieben und dort mehrere Hunde gebissen. Es ist deshalb die Tödtung der gebissenen Hunde und die Festlegung der übrigen Hunde in Darsin und den im Umkreise von 4 Kilometern belegenen Ortschaften angeordnet worden.

— ≃ **Entschädigung.** Wie wir erfahren, ist jetzt die Entschädigung für die im vergangenen Sommer in unserem Landkreise an durchmarschirende Truppen hergegebenen Quartiere zur Anweisung gelangt. Die Ortsvorsteher sind angewiesen, die Beträge baldmöglichst bei der hiesigen Königlichen Kreis-Kasse abzuholen und alsdann die einzelnen Quartiergeber ungesäumt zu befriedigen. — Wir bemerken hierzu, daß auf dem platten Lande an Servis pro Tag gezahlt wird: a, für einen kommandirenden General, Divisions Commandeur oder Brigade-Commandeur 1,37 M., b, für einen Oberst, Oberstlieutenant, Major — wenn solcher etatsmäßiger Stabsoffizier ist — oder einen Oberstabsarzt I. Klasse 1 M., c, für einen Hauptmann oder Rittmeister, Oberstabsarzt II. Klasse, Stabsarzt, Lieutenant, Assistenzarzt, Zahlmeister oder Oberroßarzt 67 Pfg., d, für einen Feldwebel, Wachtmeister, etatsmäßigen Schreiber bei den Divisions- und Brigade-Commandos, Zahlmeister-Aspiranten mit Feldwebel-Range, Unterarzt oder Roßarzt 25 Pfg., e, für einen Portepeefähnrich, Vice-Feldwebel, Vice-Wachtmeister, Zahlmeister-Aspiranten im Sergeanten- und Unteroffizier-Range, Quartiermeister, Stabshautboisten, Stabs-Trompeter oder Unteroffizier 17 Pfg., f, für einen Sergeanten, Unteroffizier, Oberjäger, Fahnenschmied, Regiments- und Bataillons-Tambour, Ober- und Lazareth-Gehülfen, etatsmäßigen Hautboisten, Trompeter oder Hornisten 13 Pfg., g, für einen Obergefreiten, Gefreiten, überzähligen Trompeter, Hautboisten, Hornisten, Spielmann, Unterlazareth-Gehülfen oder Gemeinen 6 Pfg. An Stallservis wird gewährt für ein Pferd eines Officiers oder Militär-Beamten 14 Pfg., bei mehreren dergleichen Pferden für jedes folgende 4 Pfg. und für ein Dienstpferd 6 Pfg. Für Geschäftszimmer werden je 25 Pfg. und für Wacht- oder Arreststuben je 15 Pfg. gezahlt.

Schöffengericht.

Sitzung am 2. März.
(Originalbericht der „Stolper Post.")

? Vorsitzender: Herr Amtsrichter Jaeger. Schöffen: Die Herren Bauerhofsbesitzer Seitz Quackenburg und Fleischermeister Franz Hoff Stolp. Beamter der königlichen Amtsanwaltschaft: Herr Amtsanwalt Persing.

Der verehelichten Arbeiter Caroline Kedel geb. Garz und dem Steinsetzer Franz Kedel von hier ward zur Last gelegt, im Juli v. J. gemeinschaftlich in den befriedeten Gefängnißhof widerrechtlich eingedrungen zu sein. Durch die Verhandlung konnte nicht erwiesen werden, daß die Angeklagten den Gefängnißhof betreten, wohl aber, daß sie über die erste Mauer, in den Gerichtshof eingestiegen waren und dann von da aus Manipulationen vorgenommen hatten, um dem im Gefängniß sitzenden Mann der Kedel Speise zukommen zu lassen. Wegen gemeinschaftlichen Hausfriedensbruchs lautete das Urtheil auf je 1 Monat Gefängniß.

Eine dem Gerichtshof oft vorkommende Diebin, die bekannte Wittwe Mademann

---

es, und wenn Sie dazu meiner Beihilfe bedürfen, so dürfen Sie nur über mich verfügen."

Der Kommerzienrath schwieg, von Duprat's lauernden Blicken beobachtet. Er kämpfte offenbar einen schweren inneren Kampf. Zuletzt aber winkte er abwehrend mit der Hand. „Thorheit!" sagte er. „Ich werde einfach nicht mehr hinuntergehen in den Keller, und wenn ich erst fort sein werde, wird der Klatsch ganz von allein aufhören. Eduard wird froh sein, daß er fort ist und auswärts den weiteren Verlauf der Geschichte abwarten. Sie sehen überall Gespenster; und ich möchte doch gerade jetzt von jeder Sorge befreit sein. Können Sie mir nichts Besseres sagen?"

„Ich sehe allerdings nur Wolken und keinen klaren Horizont. Der rothe Matthies wird auch noch gefangen werden, und dann haben wir auch gleich wieder die Polizei im Haus.

„Sie meinen?"

„Natürlich ist Dies der Fall und meine Lage dann eine sehr heikle. Freilich, wenn ich eine andere Stellung hier einnehme, welche mir das Recht gäbe, zu schalten und zu walten, wie ich es für gut befinde, so würde ich mich schon eines jeden fremden Eingriffs zu erwehren und Sie zu schätzen wissen."

„Dieses Recht räume ich ihnen ein."

(Fortsetzung folgt.)

hier, eine Person, die in den Häusern umhergeht und, wenn die Gelegenheit irgend wie günstig ist, allerhand Gegenstände, insonderheit Nahrungsmittel, mitgehen heißt, stand heute, nachdem ihr erst vor 8 Tagen eine Strafe wegen Broddiebstahls zudiktirt worden, wieder vor den Schranken. Diesmal wird sie beschuldigt, aus einem Hause in der Schloßstraße einen Korb und ein Tuch entwendet zu haben. Die Sache kam jedoch nicht zur Erledigung, da die M. in letzter Zeit mehrfach wegen Diebstahls bestraft und jetzt für das Zuchthaus reif ist. Es wurde daher vom Gerichtshof die Unzuständigkeit des Schöffengerichts ausgesprochen und die Anklage an die Strafkammer überwiesen. —

Der Arbeiter Manske von hier, der früher in guten Verhältnissen lebte, aber durch eigene Schuld und Trunkenheit immer mehr und mehr heruntergekommen und bereits mehrere Male im Gefängniß gewesen ist, entwendete am 31. Dezember v. Js. mehrere von den bei der Pape'schen Dampfschneidemühle lagernden Brettern der Herren Decker und Blau, wofür er heute zu einem Monat Gefängniß verurtheilt wurde.

Die unverehelichte Pauline Zielke von hier mußte eine Gefängnißstrafe antreten und übergab daher der verehelichten Maurer Jagdmann ein Bett, ein Spind und 1 Tisch in Verwahrung. Die J. zeigt sich jedoch als schlechte Hüterin. Das Bett versetzte sie und mit Spind und Tisch machte sie ihre Stube warm. Hierfür erhielt die J. eine 14tägige Gefängnißstrafe.

Dem Nachtwächter Schlieter hierselbst verschwanden am 10. Oktober aus der unverschlossenen Kommode in seiner Wohnung, die ebenfalls nicht verschlossen war, 6 Mark. Man dachte vergebens darüber nach, wer der Dieb sein könne, bis am Nachmittag bemerkt wurde, wie die 12 Jahre alte Bertha Durdel, die in demselben Hause wohnte, allerhand Näschereien an die andern Kinder vertheilte. Dies erschien auffällig, da die Mutter der D. in ärmlichen Verhältnissen lebt, und Schl. forschte weiter nach. Das Mädchen räumte ihm gegenüber auch den Diebstahl ein, holte aus dem Bett 3 Mark hervor, die sie versteckt hatte, und sagte, daß dieselben noch übrig geblieben seien. Auch der kleine Bruder der Angeklagte sagten bei seiner Vernehmung auf der Polizei aus, daß seine Schwester das Geld gestohlen. In der heutigen Verhandlung, zu welcher auch die Mutter erschien, leugnete die Angeklagte, sowie der Bruder auf ganz unverschämte Weise. Der Gerichtshof entnahm aus dem Laufe der ganzen Verhandlung, daß der Einfluß der Mutter, die bereits wegen Hehlerei bestraft ist, auf die Kinder verderblich wirke und es wahrscheinlich sei, daß sie die Kinder angehalten habe, heute mit der Wahrheit zurückzuhalten. Es wurde nach dem Antrage des Herrn Amtsanwalt dahin erkannt, das Mädchen dem Einflusse seiner Mutter zu entziehen und einer Besserungsanstalt zu überweisen, vom Diebstahl aber, da dasselbe eben erst 12 Jahre geworden, freizusprechen.

— **Ernannt.** Der bisherige Kreis-Bauinspector Laessing in Demmin ist zum Regierungs und Baurath ernannt worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 2. März.

Tagesordnung: Zweite Berathung des Entwurfs einer Ergänzung des Reichshaushalts-Etats für das Etatsjahr 1885-86 auf Grund mündlichen Berichts der Commission für den Reichshaushalts-Etat. (Kamerun.)

Die heutige Sitzung war hochbedeutsam. Nachdem Abg. v. Köller über den Nachtragsetat von Kamerun in geschäftsmäßiger Weise den mündlichen Bericht erstattet hatte, hielt Geh. Rath Kusserow einen längeren Vortrag über die allmähliche Entwickelung der Colonialidee und Colonialpolitik der deutschen Regierung.

Der Reichskanzler war von Beginn der Sitzung an anwesend. Mittlerweile hatte sich der Reichstag ziemlich gefüllt, und der Reichskanzler erhob sich zu einer Rede. Zu Anfang acceptirte der Reichskanzler die Bewilligung in Form eines Pauschquantums. Die Regierung könne nicht alle Fragen beantworten, da Pläne nicht entstehen wie Minerva aus dem Haupte Jupiters, sonden sich allmählich entwickeln, langsam krystallisiren. Er könne Colonialpolitik nur treiben, wenn sie von der Majorität mit nationalem Empfinden getragen werde. Im Volke sei ein frischer Zug für die Colonialpolitik, nicht aber im Reichstage. Wird der passive Widerstand und die Obstruction von der Majorität gegen die Colonialpolitik fortgesetzt, dann ist es Pflicht der Regierung, durch Neuwahlen erfahren zu suchen, ob das Volk die Ansicht der Majorität theilt. In solchem Falle wäre dann freilich wieder einmal das Urtheil über die Colonialpolitik gesprochen. Ist das Volk aber anderer Meinung, dann müssen die Wahlen erst recht zu Hilfe genommen und an das Votum der Wähler appellirt werden. Der Reichskanzler will dieselben Gründe in englischen und deutschen Blättern gefunden haben undmöchte an einem internationalen Zusammenhang der Opposition glauben. Der Kanzler beschuldigt nun die englische Regierung, gegen den Gebrauch der internationalen Höflichkeit Schriftstücke veröffentlicht zu haben, ehe sie an die deutsche Adresse gelangt waren. So sei in dem letzten Blaubuch der Brief eines samoanischen Königs an den Kaiser Wilhelm veröffentlicht, ehe dieser Brief in des Kaisers Hände gelangt war. Auch englische nach Berlin gerichtete Noten seien eher in London publicirt, ehe sie hier auf diplomatischem Gebiete bekannt sein konnten; ferner der Inhalt eines vertraulichen Gespräches, welches der Reichskanzler mit dem hiesigen englischen Botschafter gehabt, das nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt war. Das seien Zeichen einer Verstimmung, die der Redner lebhaft bedauere: die Verstimmung ist derartig gewachsen, daß Lord Granville geäußert hat, unsere Ansprüche auf dem colonialpolitischen Gebiete seien derartig, daß England in jeder Freiheit der Bewegung auf dem Colonialgebiete gehindert sei. Man habe gesagt, Redner sei empfindlich, daß England nicht seinem Rathe in der ägyptischen Politik gefolgt sei. Redner habe niemals England einen Rath gegeben. Der Reichskanzler habe von London seit vorigem Sommer 128 Schriftstücke mit 7- bis 800 Seiten erhalten, mehr als seit 20 Jahren von allen anderen Regierungen zusammen genommen. Diese Schriftstücke sollten wohl mehr Eindruck auf das Parlament, als auf die fremden Regierungen machen. Wohl sei er von Lord Ampthill wie durch Vermittelung deutscher Organe in London um Rath oder Wink wegen Aegyptens angegangen worden, habe dies aber wiederholt abgelehnt. Schließlich habe man eine Meinungsäußerung gewünscht: da habe er gesagt, als englischer Minister würde er nicht Aegypten annectiren, wohl aber feste Stellung mit Hilfe des Sultans zu gewinnen suchen und diese gleichsam unter der Firma des Sultans antreten. So würde man Rivalitäten anderer Mächte, namentlich Frankreichs, vermieden haben und nicht mit den Muselmännern in Spannung gekommen sein. Doch würde sich Deutschland auch nicht einer Annexion widersetzen, denn die Freundschaft Englands stehe ihm höher als das Schicksal Egyptens. Der Grund der englischen Verstimmung ist also hinfällig: man sucht ihn immer lieber bei andern als bei sich. Man ist bei den fremden Nationen zu sehr geneigt, anzunehmen, daß sich in Deutschland wie 1870 geharnischte Männer aus der Erde stampfen lassen, gleichwie in der griechischen Sage von Kolchis geharnischte Männer entstanden. Dann fehlt aber auch nicht das Zaubersteinchen, welches die Medea dazwischen wirft, wo dann die Männer über sich herfallen und sich zerraufen, während der fremde Jason dabei steht und zusieht, wie sich die deutschen Recken unter einander bekämpfen. Auch erinnert das an die alte deutsche Mythe, das jedesmal wenn ein deutscher Völkerfrühling eintritt sich auch stets ein Loki findet, der den Hoedun, den dämlichen blöden Menschen veranlaßt, den Frühling zu tödten und den großen Mann zu erschlagen. Es könnten auch diejenigen, welche der Colonialpolitik nicht mit dem gewünschten Enthusiasmus folgten, wie sie sollten nicht des Mangels an Patriotismus beschuldigt werden, denn sie seien bereit, die Ehre und das Ansehen Deutschlands zu wahren.

Abg v. Stauffenberg (freis.) tritt für die Commissionsanträge ein. Seine Partei habe die Colonialpolitik in dem vom Reichskanzler im Juni v. J. umschriebenen Rahmen sogleich gebilligt. Wo es gelte, die Würde und die legitimen Ansprüche, die Größe und Macht des Reiches zu wahren, da gebe es keine Parteiunterschiede. Er hoffe, daß die Forderungen in der Commissionsfassung einstimmig oder doch fast einstimmig angenommen werden würden. Wenn im Auslond die Meinung Glauben finden könnte, daß der Reichstag in den nationalen Fragen nicht zur Regierung stehe, so komme dies daher, daß eine gewisse Presse, die Majorität des Reichstags systematisch als eine Rotte vaterlandsloser Bösewichter darstelle, und daß diese Presse im Auslande mehr gelesen und beachtet werde, als die Sitzungsberichte des Reichstags.

Abg. Hammacher spricht sich Namens der Nationalliberalen, Abg. Robbe Namens der Freiconservativen in ähnlichem Sinne aus und wenn Abg. Windthorst auch vor übertriebenen Illusionen hinsichtlich der Colonialpolitik warnt, schließt er doch seine Rede mit den Worten: „Sollte das Ausland meinen, sein Weizen blühe, und mögen die Gegensätze innerhalb Deutschlands auch noch so groß sein, dem Auslande gegenüber sind wir in jeder Beziehung einig."

Bei der Abstimmung erhebt sich die übergroße Mehrheit des Hauses mit nur wenigen Ausnahmen für Bewilligung eines Pauschquantums nach dem Commissionsvorschlage. — Auch die übrigen Theile des Nachtrags-Etats werden nach den Commissionsvorschlägen bewilligt, die Position 10 000 Mk. für das Project der Verlegung des Kadettenhauses von Kulm nach Stolp jedoch mit nicht sehr großer Mehrheit

Abg. Rickert tritt in zwei Reden energisch gegen die Bewilligung im Interesse Kulms und im nationalen Interesse ein. Ein Erweiterungsbau in Kulm sei wohl angänglich. Friedrich der Große habe wohl gewußt, was er that, als er die Anstalt in Kulm gründete. Es sei merkwürdig, daß man im nationalen Interesse im Elsaß (Neubreisach) eine Unteroffizierschule für nothwendig halte, eine ähnliche Anstalt von Kulm aber fortnehmen wolle.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus setzte in seiner heutigen Sitzung die zweite Berathung des Kultusetats fort und erledigte den größten Teil desselben nach den Anträgen der Kommission. Von dem Abg. Frhrn. v. Minnigerode (deutschkons.) wurde im Verlaufe der Verhandlungen die Angelegenheit der lateinlosen Oberrealschulen zur Sprache gebracht und seitens des Redners der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß die Baucarriere, welche von höheren Beamtenlaufbahnen allein den Abiturienten jener Unterrichtsanstalten offen stehe, in unverhältnißmäßiger Weise überfüllt werden würde und daß dieEntwickelung der bezeichneten Schulen überhaupt den an dieselben geknüpften Erwartungen nicht entspreche, sowie daß die interessirten Kommunen und Familien durch das mangelhafte Gedeihen der Oberrealschulen geschädigt werden müßten. Dem gegenüber glaubte Kultus-Minister Dr. von Goßler für das Weiterbestehen der in Rede stehenden Schulen eintreten zu sollen, deren Abiturienten abgesehen vom Maschinenfach auch die Intendantur, die Markscheider, die Feldmesser- und die thierärztliche Karriere erschlossen werden würde Außerdem trat der Minister einigen Ausführungen von Rednern des Centrums entgegen, indem er die Klagen derselben über harte Behandlung der Ordensschwestern als gegenstandslos bezeichnet Die Weiterberathung des Etats wird schließlich auf Dienstag 10 Uhr vertagt.

Handel. Gewerbe. Arbeitsmarkt.

— Nach Beschluß seiner letzten Hauptversammlung zu Mannheim hat der Verein deutscher Ingenieure einen Preis von 3000 M. ausgesetzt für die beste Lösung der folgenden Aufgabe: „Ueber die vortheihlafteste Dampfgeschwindigkeit in Dampfleitungsröhren bei guter Umkleidung derselben sind exakte und ausführliche Versuche anzustellen." Ueber die näheren Bedingungen giebt der Generalsekretär des Vereins, Herr Th. Peters, Berlin W., Kurfürstenstraße 89, Auskunft. Als Preisrichter sind gewählt worden und haben das Amt angenommen die Herren: C. Bach, Professor am königlichen Polytechnikum in Stuttgart. H. Fischer, Professor an der königlichen technischen Hochschule in Hannover. C. Kley, Civilingenieur in Bonn. Dr. H. Precht in Neu-Staßfurt bei Staßfurt. M. Westphal, Ingenieur in Berlin N., Gartenstraße 9.

Neueste Nachrichten.

London, 2. März. Die Regierung ordnete die sofortige ärztliche Untersuchung der gesammten in England stationirten Cavallerie- und Infanterie-Regimenter, sowie der Artillerie und der Genietruppen an, um genau zu ermitteln, welche Anzahl sofort ins Feld gestellt werden kann.

Telegramme der „Stolper Post."

Berlin, 2. März. (Wolff's Bureau) (Gestern Abend schon durch Extrablatt mitgetheilt. D. Red.) **Der Reichstag genehmigte die Forderung für die Vorarbeiten zur Verlegung des Culmer Kadettenhauses nach Stolp.**

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 2. März. Städtischer Central-Viehhof (Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 2880 Rinder, 8656 Schweine, 1767 Kälber, 8560 Hammel. In Rindern war geringe Waare mit kleiner Preisbesserung abzusetzen, gute Qualitäten, besonders Kühe und nicht ganz feine schwere Ochsen dagegen schwer und kaum zu vorwöchentlichen Preisen verkäuflich. Der Export war nicht stark und wird der Markt nicht ganz geräumt. 1. Qual. 55—59, 2. Qual. 47—51. 3. Qual 41—44 4. Qual. 36—40 M. p. 100 Pfd. Fleischgewicht. — Am Schweinemarkt verlief das Geschäft in inländischer Waare bei etwas weichenden Preisen flauer als in voriger Woche; zumal der Export gering war; dagegen bewirkte bei Bakoniern und Serben die plötzlich angeordnete Gregzsperre gegen Osten ein schnelles Steigen der Preise bei ruhigem Handel. Der Markt wird ziemlich geräumt. Man bewilligte für Mecklenburger 49—50, für Pommern und gute Landschweine 45—48 für Senger und Schweine 3 Qual. 41—44. Serben 43—45 M. pr. 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara; Bakonier 50—51 M. pr. 100 Pfd. mit 45—50 Pf. Tara pr. Stück. — Der ungemein starke Auftrieb am Kälbermarkt verursachte Flaue und schleppendes Geschäft; trotzdem erzielten Verkäufer, wenn auch schwer, so ziemlich die vorwöchentlichen Preise; 1. Qual. 40—48, ausnahmsweise auch 50 Pf., 2. Qual. 26 bis 38 Pf. pro Pfd. Fleischgewicht — Am ungünstigsten beeinflußt durch auswärtige Nachrichten und die von der englischen Regierung verfügten Speere wurde der Hammelmarkt; Verkäufer konnten nicht einmal die niedrigen Preise des vorigen Montagsmarkts halten und haben erhebliche Bestände behalten. Der Export war selbstredend gering. Man zahlte für 1. Qual. 38—41, beste englische Lämmer bis 44 Pf., 2. Qual. 32—36 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Der lästige Schnupfen,

welcher bei Vernachlässigung häufig genug den Grund zu schweren Leiden legt, wird durch den Gebrauch der W. Voß'schen Katarrhpillen in kürzester Zeit, ja häufig innerhalb einiger Stunden beseitigt. Erhältlich in Stolp in den Apotheken.

Concert.

Die Concert-Tournée der Meininger Hofkapelle unter persönlicher Leitung ihres Intendanten Dr. Hans von Bülow wird am 7. März in Hamburg beginnen und, folgende Städte berühren: Bremen, Lübeck, Rostock, Greifswald, Stettin, Stolp, Danzig, Königsberg, Tilsit, Bromberg, Posen. Hier wird das Concert am 18. März stattfinden.

Gedenktage.

4. März. 1152 Friedrich I. Barbarossa deutscher Kaiser. — 1789 Erster Kongreß der nordamerikanischen Freistaaten. — 1793 Karl Lachmann, Philologe, geb.

Börsenberichte.

Berlin, den 2. März.

Weizen per 1000 Kg. loco feine Waare gefragt. Termine gefragt und höher, Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M Loco 147—183 M. u. Qual. gelbe Lieferungsqual 164 M. bez., weißunter pln. 183 ab Boden bez., per diesen Monat — M., per Februar-März — per April-Mai 166,75—167,5 bez., per Mai-Juni 169,5—270,25 bez., per Juni-Juli 172,25—172,75 bez., per Juli-August — bez., per September-Oktober 177,75—178,5 bez.

Roggen per 1000 Kg. loco sehr vernachlässigt. Termine. ruhig. Gek. — Ctr. Kündigungspreis — M., Loco 140—147 M. nach Qual., Lieferungsqual. 144 M., russ. — ab Boden bez., poln. — ab Bahn bez. Bahn bez., mecklenburger —, inländ. guter —, feiner 144,5 ab Bahn bez., per diesen Monat 145 M., Durchschnittspreis 145 M, p. Februar u. per Februar-März — bez., per April-Mai 147,75—147,3—148 bez., per Mai-Juni 148 25 bez., per Juni-Juli 149—148,75—149 M. bez, per Juli-August 150,5—150—150,25 bez., per September-Oktober 152,25—151,75—152, bez.

Gerste per 1000 Kg. still. Große und kleine. 125—185 nach Qual.

Hafer per 1000 Kg. Loco feine Waare fest. Termine niedriger. Gek — Ctr Kündigungspreis — M., Loko 142—157 M nach Qual, Lieferungsqualität 142 M., pommerscher 150—152, feiner —, russischer 142—145, feiner 150, alles ab Bahn bez, mecklenburger —, märkischer — ab Bahn bez., geringer — ab Bahn bez., schlesischer guter —, do. feiner — ab Bahn bez., preuß., guter — ab Bahn bez., do. feiner — ab Bahn bez., per diesen Monat 142 M., per April-Mai, per Mai-Juni u. per Juni-Juli 141,5—141,75 bez.

Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 Kg. mit Faß in Posten von 100 Ctr. Termine behauptet. Gek — Ctr. Kündigungspreis M., Loco — per diesen Monat 23 M., per April-Mai —. per September-Oktober 23,7 bez.

Spiritus per 100 Ltr. a 100 pCt. = 10,000 pCt. Termine wenig verändert. Gek. — Liter. Kündigungspreis —, Loko mit Faß —, per diesen Monat u. per Febr.-März 43,2 bez., per März-April 43,8—43,7 per April-Mai 44—43,3 bez. per Mai-Juni 44.4—44,2 bez., per Juni-Juli 45,2—45,1 bez., per Juli-August 46,1—46 bez., per August-September 46 8—46,6 bez., per September-Oktbr. — bez.

Stettin, 2. März.

Witterung: Schnee mit Regen. — Temperatur + 2° R., — Barometer 28" 1'"— Wind: NO.

Weizen etwas fester, pr. 1000 Kilo loco gelber und weißer 154—164 M., per April-Mai 166—165,5 M. bez., per Mai-Juni 169 M. bez., per Juni-Juli 171,5 M. Br, 171 Gd., per Juli-August 174,5 M. bez., per September-Oktober 179—179,5—179 M. bez.

Roggen wenig verändert, 1000 Kilo loco inländ. 134—139 M. per April-Mai 144,5 M. bez., per Mai-Juni 145 M. bez., per Juni-Juli 146 M. Br. u. Gd., per Juli-August. 147 M.bez., per September-October 149 M. bez.

Gerste still, per 1000 Kilo loco geringe 125—128 M., mittel — M., öffeere 130—140 M. feine über Notiz bez.

Hafer still, per 1000 Kilo loco pomm. 133—143 M. bez.

Spiritus fester, pr. 10,000 Liter % loco ohne Faß 42 M. bez., per Februar 42 M. nom., per April-Mai 43,1—43,3 M. bez. per Mai-Juni 43,8 M. bez., 43,9 M. Br. u. Gd, per Juni-Juli 44,6 M. Br. u. Gd., per Juli-August 45,3 M. Br. u. Gd., per August-Septbr. 46 M. Br. u. Gd.

Danziger Börse.

Am 2. März.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 2000 Pfd 120—160 M. bez,

Auf Lieferung 126 Pfd. per Februar-März — M. Br., —, per April-Mai 141½ M. Br., 142 M. Gd., per Mai-Juni 144½ M. Br., 144 M. Gd., per Juni-Juli 146½ M. bez., per Juli-August 149 M. Br., 148½ M. Gd., der Sept.-Okt. 151 M. Br., 150 M. Gd.

Roggen loco matt, per Tonne von 2000 Pfd. grobkörnig per 120 Pfd. 133—134 M., transf. 113—115 M., feinkörnig per 120 Pfd. transf. 113 M. bez.

Regulirungspreis pr. 120 Pfd. lieferbar inländ. 135 M. unterpoln. 115 M., transf. 114 M.

Spiritus per 10000 % Liter loco 41,75 M. Gd., per pr. April-Mai — M. Gd., per Juni-Juli — M.

Petroleum pr. 100 Pfd. loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,30 M. Original-Tara.

Berliner Fondsbörse vom 2. März,

Dt. Reichsanl.	104,90 B.	Pm. Rentenbr.	102,50 bz.
Consol d. Anl.	104,90 G.	Preußische do.	102,50 B.
do. 1853	104 90 bz.	Pom. Hypothekenbank-	
Staatsanl. 4%	102 20 bz.	Aktien	47,50 bz.G.
do.	102,20 bz.	Pom. Hypotheken-Pfandbriefe 5% 120	106,50 G.
Staatsschuldsch.	99,90 G.	110	102,50 B.
Pommersche Pfandbriefe 3½%	97 40 bz.G.	100	99,90 G.
do. 4 %	101,90 bz.G.	do. 4½% 120	98,70 bz.G.
do. 4½ %	—,—	100	96,05 bz.G.
Westpreußische Ritterschaft 3½%	97,40 bz.G.	Ostpr. Nat.-Hyp.-Kredit-Pfandbr. 5%	100,90 bz.B.
do. 4 %	102,60 G.	do. 4½% 110	102,10 bz.G.
do. 4 %	103 00 bz.B.	do. 4% 100	97,10 bz.G.
do. 4½%	102,60 G.	Schles. Pfdbr. do.	—,—
do. Neuland-schaft II 4 %	102,60 bz.G.	Berlin-Stettin. P.-O. 2. u. 3 Ser.	102,75 G.
do. 4½ %	—,—		

Stolper Wetterbericht.

März	Luft-Temperatur Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr	Windrichtung: 10 Uhr	4 Uhr
3	+1	+2	+1	+1	+1	SW.	SW.

Normal-Barometerstand in mm.

	Vormittags 8 Uhr	10 Uhr	12 Uhr	Nachmittags 2 Uhr	4 Uhr
3	765	766	766	766	766

Wetterprognose für die nächsten 24 Stunden: Unbeständig.

Auf dem hiesigen Standesamte sind im Laufe der vergangenen Woche angemeldet:

Geburten:

Bernsteinarbeiter Koschnick Sohn. Schornsteinfeger Bartholdy S. Feilenhauermeister Klein S. Arb. Kasten T. Stationsdiätar Gutknecht T. Kaufmann Rosenberg T. Tischler Ebert T. Arbeiter Senkel T. Arb. Gleffe T. Arb. Topel T. 1 unehel. T.

Aufgebote:

Kleinhändler Carl Heinrich Kirchmann, Wwr. und Caroline Johanne Charlotte Mitzlaff hier.

Eheschließung:

Schuhmacher August Krause und Bertha Holstein geb. Gillmann, Ww. hier. Lehrer Gustav Horn, Wwr. u. Agnes Krüger hier. Tischler Robert Drechsler und Adeline Runow hier. Arb. Carl Zoschke und Marie Stenzel hier. Amtsgerichts-Secretär Wilhelm Ehrhardt, Wwr. in Adelnau u. Martha Senft hier.

Sterbefälle:

Gärtner Singpiel T., 2 J. alt, Gehirnentzündung. Magazinaufseher Doll S., 3 J. alt, Diphtheritis. Heilgehülfe Schwenn T., 8 J. alt, Diphtheritis. Lohgerber Woelk, 44 Jahre alt, Brustkrankheit. Friederike Schmidt geb. Hildebrandt, 69 Jahre alt, Luftröhrenentzündung. Rentier Fischer S., 8 J. alt, Gehirnentzündung. Locomotivführer Weber T., 6 Jahre alt, Diphtheritis. Arb. Nürnberg, 40 J. alt, Brustkrankheit. Arbeiter Lück T., 7 J. alt, Brustkrankheit. Bahnarbeiter Buchert T, 4 J. alt, Diptheritis. Schmied Wobser S., 4 J. alt, Diphtheritis. Franziska Kohlhaase geb Kruska, 3 J. alt, Lungencatarrh. Arb. Lück T., 4 Jahre alt, Diphtheritis. Postschaffner Schulz, 61 J. alt, Speiseröhrenverengerung. Zimmermann Kramp T., 1 J. alt, Halsbräune. Wilhelmine Isecke geb. Freund, 76 J. alt, Altersschwäche. Arbeiter Kutschke S., 1 Jahr alt, Diphtheritis. Gastwirth Wiedenhöft T., 3 J. alt, Diphtheritis. Louise Holtz geb. Holtz, 60 Jahre alt, Herzschlag. Sattler Brocks S., 9 Jahre alt, Diphtheritis. Johanna Eisenblätter geb. Karth, 68 Jahre alt, Lungencatarrh. Maria Arndt geb. Born, 69 J. alt, Altersschwäche.

Kirchliche Anzeige.

Schloßkirche.
Ev.-reformirte Gemeinde.
Mittwoch den 4. März Nachmittags 5 Uhr: Passionswochenpredigt. Herr Pastor Kuhnert.

Schloßkirche.
Schloßgemeinde.
Freitag den 6. Märe Nachmittag 5 Uhr: Passionsgottesdienst. Herr Schloßprediger Sahland.

Schlawe den 25. Februar 1885.

Bekanntmachung.

Das Roden und Umhacken einer Fläche von 18 Hect. 42 Ar 40 □Mtr. an dem hiesigen Stadtwalde, veranschlagt auf 2115 M. 81 Pf., soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Hierzu haben wir einen Termin

am Montag den 9. März d. J. Vormittags 11 Uhr

im Magistrats-Sessionszimmer hierselbst anberaumt, zu welchem Unternehmer ergebenst eingeladen werden.

Die Bedingungen liegen im Magistrats-Bureau zur Einsicht aus; es können dieselben auch gegen 50 Pf. Copialien abschriftlich bezogen werden.

Der Magistrat.

Stolp den 28. Februar 1885.

Bekanntmachung.

Zum Verkaufe von Reiser- und Strauchholz aus der Loitzer Forst im Wege Meistgebots und gegen gleich baare Bezahlung haben wir Termin auf

Sonnabend den 7. März d. J. Vormittags 9½ Uhr

im Fritsch'schen Gasthause zu Raths-Damnitz anberaumt.

Der Magistrat.

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Donnerstag den 5. März cr. Abends 9 Uhr:

Haupt-Versammlung.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Gesang-Verein

Mittwoch den 4. März.

Stadttheater in Stolp.

Donnerstag den 5. März:
Bei erhöhten Preisen:
Gasparone.
Operette in 3 Akten von F. Zell und G. Genée. Musik v. Carl Millöcker.
Die Direction **E. Hannemann.**

Dominium Saleske hat, soweit der Bedarf reicht, erste Saat von echt importirtem

Rigaer Lein, (Rosenlein)

in bester Qualität abzugeben. Preis pro 80 Pfd. 14 M.

Kaffee-Agenten
ges. Detaill. Offerten mit Provisions-Ansprüchen und Prima-Referenzen an
Geise & Co.,
Hamburg.

Für die

Bismarck-Stiftung

liegen in unserer Expedition Sammellisten zur Zeichnung von Beiträgen aus.
Expedition der „Stolper Post."

Photographisches Atelier
von
O. H. Bombach,
(Arnold's Nachflg.)
Präsidentenstraße 5.

Bütowerstraße No. 12 ist das von Frau Hauptmann von Zitzewitz Jamrin 10 Jahre lang bewohnte Quartier von 6 bis 8 Stuben nebst Zubehör sofort anderweitig zu vermiethen.

Weidenslaufer, Berlin NW.
Pianinos | 15 Mark monatlich.
Bell-Orgeln | Katalog gratis.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke** in **Posen sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton mit Flasche und Pinsel 60 Pf.
Depot in **Stolp** bei **A. Lemme & Co.**

Brustleidenden
und Bluthustenden giebt ein geheilt. Brustkranker Auskunft über sichere Heilung. **E. Funke, Berlin S.,** Adalbertstr. 67.

Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 18. Mai 1885.

Loose à 3 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Einige 100 Eichen- und Birken-Stämme
vom diesjährigen und **150 Eichen** vom vorjährigen Einschlage offerirt räumungshalber billigst
G. Monglowsky,
Stojentin b. Pottangow.

Suche zum 1. April ein erstes **Stubenmädchen**, dieselbe muß gut waschen und plätten auch etwas nähen können. **Arnold-Reitz.**

Verdienst-Diplom: Zürich 1883.
Goldene Medaillen:
Nizza 1884. Krems 1884.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarrenetuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt
J. H. Heller, Bern (Schweiz.)
Nur direkter Bezug garantirt Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.
100 der köstlichen Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufern von Spieluhren vom Vorcentner bis 80. April 1885 als Gratis-Zugabe zur Verlosung.

Anzeiger für Schlawe.

Inserate

für die „Stolper Post" nimmt Herr **C. A. Jasch in Schlawe** entgegen.

Kirchplatz 14 ist z. 1. April 1 Wohnung von 3 Stub. n. Zub. zu verm. Auch ist das ganze Grundstück unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Schmiedemeister **Parpert.**

Ich beabsichtige mein
Haus,
Schulstraße No. 11, in welchem ich 25 Jahre mit bestem Erfolge die Wurstmacherei betrieben, zu verkaufen.
Friedrich Schmidt,
Hirschstr. 7.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme bei Ww. **Gohrband,** Kettenhagenstr.
Auch ist daselbst eine möblirte Wohnung zu haben.

Spezial-Arzt **Dr. Kirchhoffer,** Straßb. heilt Bettnässen, Vollut, weibl. Umstände.

Hamburg-Amerika.
Jeden Mittwoch u. Sonntag nach
New-York

mit Post-Dampfschiffen der
Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft
Auskunft und Ueberfahrts-Verträge bei
Louis Mundt in **Stolp.**

Ein kinderloses Ehepaar sucht zu Michaelis ein Quartier von 4 heizbaren Zimmern n. Zub., welches **warm** und **zugfrei** sein muß. Gefällige Offerten mit Miethsangaben werden unter **H. J. K. 102** durch die Exp. d. Bl. des Baldigsten erbeten.

P. J. TONGER'S
Instrumenten-Handlung
KÖLN.
empfiehlt ihr reichhaltiges Lager
IN VIOLINEN römischen u. deutschen SAITEN anerkannt vorzügliche Qualitäten.
Gute VIOLINEN mit Ebenholz-Garnitur Mk. 12.
Meister-Violinen Mk. 20.
CONCERTVIOLINEN Mark 30 und höher.
Gute BOGEN Mk. 2.
vorzügliche Mk. 3. u. höher.
solide u. elegante KASTEN Mk. 5-6. u. höher.
Vollständiges Instrumenten-Verzeichniss gratis u. franco.

Damen finden in meiner neuesten Broschüre **„Geheime Winke"** die sicheren Mittel (Recepte) gegen Periodenstörungen auch hartnäckigster Art. **Dr. Helmsen,** Berlin, Kupfergraben 4.

Pumpen

aller Arten,
für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.
Neu: Anwendung der Bower-Barff-Daumesnil-Patent-Inoxydations-Verfahren.
Inoxydirte Pumpen sind **vor Rost geschützt.**
Ausschliessliche Fabrikation inoxydirter Pumpen in Deutschland und anderen Ländern durch die
Commandit-Gesellschaft für Pumpen- & Maschinen-Fabrikation W. GARVENS,
Hannover.
Berlin W., Mauerstrasse 61/62.
Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen u. Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' inoxydirte Pumpen.

Lungen- und Halskranke,

(Schwindsüchtige, Asthmaleidende),

werden auf die **Medicinalpflanze „Herba Homeriana"** aufmerksam gemacht. Dieses von bedeutenden Aerzten gegen jene Leiden erprobte Mittel ist **allein echt** zu beziehen durch das **Special-Depot** von
A. Wolffsky, Berlin S., Alte Jacobstr. 93.

Daselbst ist auch die Brochüre über die **Heilwirkung und Anwendung der Medicinal Pflanze „Herba Homeriana"** kostenlos zu beziehen. Ein Packet à 60 Gramm für 2 Tage kostet M. 1,20.

Ich warne namentlich vor Ankauf der von **J. Kirchhöfer** und **E. Weidemann** gefälschten Homerania.

Paolo Homero, Entdecker und Zubereiter der **„Herba Homeriana".**

Ein bedeutendes Wäschegeschäft sucht auf Jahre hinaus wöchentlich große Lieferungen in

Languetten

und erbittet Offerten mit Proben und allerbilligsten Preisen **sub K. S. 547** an **Rudolf Mosse,** Berlin C.

Kleine Ankerstr. 20 1 Tr. ist ein Quartier von 4 Zimmern nebst Zub. sofort zu vermiethen, und zwar **bis Michaelis** zu einem **wesentlich billigeren,** als dem bisher gezahlten Miethspreise. Näheres beim Bürgermeister a. D. **Kampfmeyer** Bahnstr. 20, 1 Tr.

Anlagen von electrischer Beleuchtung durch Bogen und Glühlicht.
Einrichtung von **Steinkohlen** und **Oelgas-Anstalten** und diesbezügl.

Müller & Oberg
Ingenieure.
Gerichtl. Sachverst. u. Taxatoren.
Patent-Anwalte.
Technisches Bureau.
STETTIN.

Beleuchtungen werden in **jeder Ausdehnung** u. für alle Zwecke in Ausführung genommen.
Kostenanschläge und **Prospecte** gratis.

Jede Flasche dieser Marke muss mit Garant.-Etikett versehen sein.
No. 47.

Seit 1876: 21 Centralgesch. nebst Restaurant mit guter billiger Küche: Berlin (8) Breslau (2) Cassel Danzig Dresden Halle Hannover Königsberg Leipzig Posen Potsdam Rostock Stettin u. über 600 Filialen in Deutschl.

Kampf gegen die Weinfabrikation!

Einführung von ausschliesslich nur chemisch untersuchten, garantirt reinen ungegypsten „Französ. Naturweinen in Deutschland."

AUX CAVES DE FRANCE.

OSWALD NIER, Hoflieferant. Haupt-Geschäft: Berlin C., Wallstr. 25.

Preis-Courant per ½ Liter excl. Fl. — auch in ¼-Literfl. u. Gebinden zu haben —: **Minerve,** r., appetitl. 55 ₰. — **Carrignan,** r. u. w., etwas herb, aber fein, früher 90, jetzt nur 75 ₰. **Clairette,** r. u. w., naturmild 95 ₰. — **Plaisan du Rhône,** r., naturm. u. Verdauung beförd. ℳ 1.05. **Grès,** r., natursüss; w. mild. *Als Dessertwein u. Kranken sehr empfohlen* ℳ 1.25. — **Saisse,** weiss, natursüss; echter Muscattr.-Geschm. ℳ 1.25. — **Château Bagatelle,** r., feurig, kräftig ℳ 1.60. **Château des deux Tours,** r. u. w., feines Naturbouquet ℳ 1.90. — **Muscat de Frontignan,** sehr alt, **Malaga** u. **Madère,** sehr alt u. kräftig ℳ 2.50. — Französ. **Cognac** ℳ 2.50. — Französischer **Champagner „Obst" blanc od. rosé:** ½ Fl. ℳ 2.60, ¾ Fl. ℳ 4.70. — **Bouzy** ½ Fl. ℳ 6.20.
Filiale in:
Stolp bei Herrn **Richard Hasse,** Holzenthorstrasse 44.

Die Zeitschrift „Die Nahrungsmittel" urtheilt, daß sich unser

Cognac

nach der stattgehabten chemischen Untersuchung in allen Eigenschaften von importirtem französischem **Cognac** bei ganz bedeutend billigeren Preisen nicht unterschied.
Export Compagnie für Deutschen Cognac, Köln a/Rh.
Vorräthig bei Herrn **H. Laemmerhirt**-Schlawe.

Besorgt und traurig
blickt mancher Kranke in die Zukunft, weil er bislang alles erfolglos gebrauchte. Allen, besonders aber derart Leidenden sei hiermit die Durchsicht des kleinen Buches **„Der Krankenfreund"** dringend empfohlen, denn sie finden darin hinreichende Beweise dafür, daß auch Schwerkranke bei Anwendung der richtigen Mittel Heilung ihres Leidens oder wenigstens große Linderung desselben gefunden haben. Die Zusendung des „Krankenfreund" erfolgt auf Wunsch durch Richters Verlags-Anstalt in Leipzig kostenlos.

1000 Mk. zahlen wir dem, der beim Gebrauch von
Goldmann's Kaiser-Zahnwasser
à Fl. **60** Pf. und **100** Pf. jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **S. Goldmann & Cie.,** Dresden. — Zu haben in Stolp nur bei **Ernst Eppinger,** in Rummelsburg bei **C. F. Caspari.**

Eine Karte. An Alle, welche an den Folgen von Jugendsünden, nervöser Schwäche, Entkräftigung, Verlust der Manneskraft 2c. leiden, sende ich kostenfrei ein Recept, d. sie kurirt. Dieses große Heilmittel wurde v. einem Missionair in Südamerika entdeckt. Schickt ein adress. Couvert an **Rev.** Joseph T. Inman, Station D, New York City, U.S.A.

Pferde- u. Equipagen-Verloosung

zu Berlin
am 20. und 21. April 1885.
Loose à 3 Mark sind zu haben in
F. W. Feige's Buchdruckerei,

Für die
Bismarck-Stiftung
gingen ferner bei uns ein:
K. 3 M. Summa 20 M.
Fernere Gaben nimmt gern entgegen
Expedition der „Stolper Post."

Casseler Pferde-Lotterie.

Ziehung am 3. Juni cr.
Loose à 3 Mark
sind vorräthig in
F. W. Feige's Buchdruckerei.

Stolper Arbeitsmarkt.

6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

1 Schneidergeselle findet sof. Beschäftigung bei F. Kruckow, Schlawe.
Einige 9 Möbelarbeiter find. dauernd lohnende Beschäftigung, H. Fabian.
1 Hausmädchen: Neuthorstr. 262, 1. April.
1 Draußenmädchen: Dom. Viatrow 1. April.
1 Kindermädchen: Mittelstr. 139.
1 Rieseler: Dom. Reitz z. Marien.
1 verh. Stellmacher: Dom. Kl.-Gustkow.
1 Hofmeister: Dom. Ludwigslust z. April.

Wohnungs-Anzeiger für Stolp.

(6malige (zweizeilige) Aufnahme kostet 50 Pf.)

Bergstr. 49, part. möbl. Z. m. Schlafz. z. 1. April preisw. z. verm.
Babrstr. 19, 1 Wohn. v. 2 St. u. Zubeh. für 55 Thlr. z. 1. April.
Bergstr. 57, 1 Stube, Kabinet u. Zubehör z. 1. April z. verm.
Am Neuen Thor b. Sattlermstr. Hilbrandt: 1 Wohn. v. 3 Z. n. Zub. sogl. od. 1. April event. 1. Juli.
Hospitalstr. 42, 1—2 möbl. Stuben zu verm.
Goldstr. 355, 1 Parterre-Wohn. m. großen Kellerräumen z. 1. April.
Holzenthorstr. 40, 1 Laden n. Wohn. mit a. ohne d. gr. Keller z. 1. Oct.
Markt 3, 1 Wohn. v. 4 Z. n. Zub.
Friedrichstr. 54, 1 Wohn. (part.) 3 Stub. n. Zub. u. Vorgarten 1. April.
Langestr. 122, 1 möbl. Z. n. Kab. z. 1. resp. 15. März.
Fruchtstr. 2, 1 Wohn. v. 2 Stub. u. Kab. m. Zub. z. 1. April.
Wasserstr. 3, 1 Wohn. v. 3 St. u. Zub. f. 50 Thlr. sogl. oder später.

Wasserstand der Stolpe
an der Präsidentenbrücke:
2. März. Wasserstand Meter 0,96.
In Stolpmünde:
1. März. Wasserstand im Hafen 4,3 Meter. Wasserstand im Seegatt 4,03 Meter bei mittlerem Wasserstande.

Täglicher Kalender 1885.

März hat 31 Tage.
Mondwechsel.
Vollmond d. 1. März 1 U. 50 M. früh.
Letzt. Viert. d. 8. März 7 U. 44 M. Abds.
Neumond d. 16. März 6 U. 26 M. Abds.
Erst. Viert. d. 23. März 6 U. 13 M. Abds.
Vollmond den 30. März 5 U. 30 M. Nm.

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				

Stolper Marktpreise

vom 28. Februar 1885		Höchster Preis Mk. Pf.	Niedrigster Preis Mk. Pf.
Weizen, gut	10 Kl.	16 00	16 40
„ mittel	„	16 40	15 20
„ gering		16 20	16 —
Roggen, gut	„	15 80	13 60
„ mittel	„	13 60	13 40
„ gering	„	13 40	13 20
Gerste, gut	„	13 40	3 20
„ mittel	„	13 20	13 —
„ gering	„	13 —	12 60
Hafer, gut	„	14 —	13 60
„ mittel	„	13 80	13 40
„ gering	„	13 60	13 20
Erbsen, gelbe z. Kochen	„	15 60	15 —
Speisebohnen, weiße	„	60 —	55 50
Linsen	„	60 —	59 50
Kartoffeln	„	60 —	2 60
Richtstroh	„	2 80	2 60
Krummstroh	„	3 70	3 20
Heu	„	3 20	2 90
Rindfleisch v. d. Keule, 1 Kl.	„	4 40	3 90
„ Bauchfleisch	„	1 —	— 90
Schweinefleisch	„	— 80	— 70
Kalbfleisch	„	1 10	— 90
Hammelfleisch	„	— 60	— 50
Speck, geräuch.,	„	— 90	— 80
Eßbutter	„	1 80	1 60
Eier 60 Stück		1 70	1 50
		3 —	2 80

Gold- und Papiergeld

vom 2. März.

Ducaten p. St. . .	9 60 bz. B.
Sovereignes	20,43 G.
20-Frcs. Stücke. . .	16,19 bz.
Franz. Bankn. . . .	81,10 bz.
Oesterr. Bankn. . .	165,75 bz.
Russ. Note 100 R. .	215.50 bz.

Zinsfuß der Reichsbank.
Wechsel 4%, für Lombard 5%.